

Gut gelernt – gut gelehrt

In den vorausgehenden Kapiteln haben Sie sich mit Ihrer Haltung und Ihren Rollen als Lehrende*r auseinandergesetzt. Ausgehend vom Interesse, eine gute Lehrveranstaltung zu planen und umzusetzen, versetzen Sie sich im Folgenden in eine Gesprächssituation mit Ihren Studierenden. Dieses Gespräch zielt auf die Gestaltung Ihrer Zusammenarbeit: Gut gelernt – gut gelehrt: Herausstellung des eigenen Beitrags für gelingendes Lernen und Lehren.

Stellen Sie sich diese Situation vor: Das Semester startet. In der ersten Sitzung wollen Sie den Studierenden Ihr Selbstverständnis/Ihre Rolle als Lehrende*r verdeutlichen. Dazu gehört für Sie, dass Sie transparent machen, was die Studierenden von Ihnen erwarten können und welche Erwartungen Sie an die Studierenden stellen. Als Übungssetting folgt der sogenannte *Elevator Pitch*:

Ob in einer Vorstellungsrunde, am Telefon oder bei einem zufälligen Treffen haben Sie oft nicht mehr als 60 Sekunden, um sich und das was Sie tun vorzustellen - ungefähr so viel Zeit, wie während einer Aufzugfahrt.

Überlegen Sie sich einen „Elevator Pitch“ (deutsch etwa: „Verkaufsgespräch für den Aufzug“), um die für Sie zentralen Punkte deutlich zu machen und gezielt mit Studierenden zum Thema „*Gut gelernt – gut gelehrt! Mein Selbstverständnis von meiner Rolle als Lehrende*r*“ ins Gespräch zu kommen.

Hilfreiche Fragen zur Vorbereitung

Wie kann ein ansprechender Einstieg aussehen? Wie stellen Sie Aufmerksamkeit für Ihr Anliegen her?

Was sind für Sie die zentralen Botschaften zum Selbstverständnis Ihrer Rolle als Lehrende*r? Was zeichnet Sie als Lehrende*r aus?

„Gut gelernt – gut gelehrt!“

Was können die Studierenden von Ihnen erwarten? Und was sind Ihre Erwartungen an die Studierenden?

Autor*innen

Marita Kemper, Trainerin für hochschuldidaktische Fortbildungen, u.a. Studierende beraten, Rolle und Haltung Lehrender; Inhaberin von bbb consult, Dortmund, kemper

Kristina Boosmann, stellvertretende Leiterin des Bereichs Hochschuldidaktik im Zentrum für Wissenschaftsdidaktik, Ruhr-Universität Bochum, kristinaboosmann